

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Infertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr 28.

Sonnabend, den 6. März

1909.

Zugelaufen sind 1 Schäferhund, weiß, langhaarig, 60 cm hoch, 1 Hund, schwarzhaarig, braune Pfoten, 40 cm hoch. Ueber diese Hunde wird verfügt, wenn sich deren Eigentümer nicht bis zum 12. dieses Monats melden.

Stadttrat Eibenstock, 5. März 1909.
S. 11.

Krieg?

Die augenblickliche sehr kritische Lage zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien enthält die beste Rechtfertigung des Vorschlags der deutschen Regierung, daß sämtliche Großmächte in Europa außer Oesterreich-Ungarn gemeinsame Vorstellungen in Belgrad machen sollten. Inhalt und Ziel der Vorstellungen sollte sein, daß die Serben, wenn sie ihre Forderung auf eine Gebietsvergrößerung aufrecht erhielten und nicht alsbald die Mobilisierung ihres Heeres einstellten, auf keinerlei Unterstützung von außen zu rechnen und allein die Folgen eines kriegerischen Konflikts mit Oesterreich-Ungarn zu tragen hätten. Die französische Regierung zeigte sich bereit, diesen Vorschlag zu verwirklichen und übernahm es, Rußland dafür zu gewinnen, nachdem England erklärt hatte, sich von einem solchen gemeinsamen Schritt nicht ausschließen zu wollen. Die Aktion wurde jedoch dadurch durchkreuzt, daß der russische Minister Tswolski alsbald in separato friedliche Vorstellungen in Belgrad machte.

Die serbische Antwort ist unbefriedigend; sie knüpft die Zusicherung, auf territoriale Kompensationen für jetzt zu verzichten, an die Bedingung, daß die Mächte Serbien die politische und ökonomische Unabhängigkeit garantieren sollen, d. h. Serbien will nicht direkt mit Wien verhandeln, sondern die anderen Mächte dazwischen schieben. Oesterreich-Ungarn kann darauf nicht eingehen. Es ist kein unter internationaler Garantie stehendes Recht Serbiens verletzt worden. Vielmehr hat sich Oesterreich-Ungarn freiwillig bereit erklärt, an Serbien gewisse ökonomische Vorteile zu gewähren. Wie die Türkei, für die mit der Annektion Bosniens und der Herzegowina ein formales Recht verletzt war, sich mit Oesterreich-Ungarn direkt verständigt hat, so muß sich erst recht Serbien, das nur über zerstörte Hoffnungen auf Gebietsverwerb Klagen kann, direkt mit Wien auseinandersetzen, um Erleichterungen für die eingeengte Lage seines Wirtschaftsgebietes zu erlangen. Der wahrscheinlich insgeheim von Rußland unterstützte Versuch, eine Konferenz über den serbisch-oesterreich-ungarischen Streit beraten und beschließen zu lassen, ist völlig aussichtslos, da es für eine Großmacht unmöglich ist, sich in solchem Falle einer Konferenz zu unterwerfen.

Das Auspringen Rußlands aus dem Kreis der Mächte hat also den Eigensinn der Serben eher ermutigt als gedämpft und damit die Lage verschlechtert. In Wien hat man bisher zwar die Ruhe bewahrt, aber die Donaumonarchie hat doch das größte Interesse daran, den kostspieligen Kriegsvorbereitungen so oder so ein Ende zu machen. So unerträglich der Gedanke ist, wegen unberechtigter Ansprüche Serbiens die Ruhe Europas stören zu lassen, so wird es doch schwer sein, jetzt noch mit Erfolg einen gemeinsamen Schritt der Mächte in Belgrad herbeizuführen.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Unser Kaiser ist am Donnerstagabend an Bord des Dampfers „Deutschland“ vor Helgoland angekommen. Freitag besichtigte der Monarch die Befestigungen auf der Insel, nachdem er vorher von den Einwohnern begrüßt war. Seit drei Jahren ist zum ersten Male wieder die Bitterung um diese Jahreszeit so günstig, daß auf eine Landung gerechnet werden kann. Die Heimreise nach Berlin erfolgt über Bremen. — Die Kaiserin ist für mehrere Tage von Potsdam nach Plön und Mel gereist.

Ueber die Ansprache des Kaisers an die jungen Matrosen in Wilhelmshaven berichten die Hamburger Nachr.: „Der Kaiser sprach von der Treue bis in den Tod. Er erinnerte an die großen Taten der Armee und an die der Marine in Ostasien und Afrika, an den Untergang der „Undine“ und der Fregatte „Sneisenau“, an das Kanonenboot „Itis“. Ob der Tod im Kampfe mit den Elementen oder in der Seeschlacht an die Matrosen herantrete, immer sei es ein Heldentod. Weiter wies der Kaiser auf die hohe Bedeutung des Maschinenpersonals hin. Die Maschine stelle den Lebensnerv des Schiffes dar, das verloren sei, wenn die Maschine stocke. Matrosen und Heizer

seien gleichwertig, beide ganze Soldaten. Der Kaiser schloß: „Und nun, Rekruten, geht hin und tut eure Pflicht.“

Die Opferfreudigkeit, welche das deutsche Volk gezeigt hat, als die dem Reich verbündete italienische Nation durch die elementare Katastrophe von Messina in tiefe Trauer versetzt wurde, hat jetzt einen sympathischen Widerhall gefunden. Wie die „R. Gesellsch. Corr.“ mitteilt, hat König Viktor Emanuel von Italien aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe in Deutschland an den Kaiser Wilhelm ein in herzlichen Worten gefaßtes Telegramm mit dem Ausdruck seiner Teilnahme gerichtet. Kaiser Wilhelm hat dem verbündeten Herrscher Italiens in gleich herzlichen Worten seinen Dank für diese Kundgebung, ebenfalls auf telegraphischem Wege, ausgesprochen.

Die Finanzkommission des Reichstages nahm in erster Lesung mit 15 Stimmen der Blopparteien gegen 13 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und Polen den Antrag der Reichspartei betr. Erhebung einer Besitzsteuer von den Bundesstaaten an.

Die Reichsversicherung für Arbeiterwitwen und Waisen. Die „Mdn. Ztg.“ macht über die Verwirklichung dieses Planes, der seit dem letzten Zoll-Tarif-Gesetz vorgesehen ist, die nachfolgenden Angaben: „In die Reichsversicherungsordnung ist die Regelung der Witwen- und Waisenversicherung aufgenommen worden. Diese Versicherung muß sowohl auf festen Zuschüssen des Reiches, wie auf festen Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beruhen, da sich auf schwankende Zolleinnahmen eine Versicherungsrechnung nicht stützen kann. Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung enthält daher als Zuschuß des Reiches feste Summen, und zwar 50 Mark für die Witwe und 30 Mark für die Waise“. Gewiß ist der Wille gut, aber wir werden auch von Neuem zu prüfen haben, woher die Mittel für diesen Zuschuß des Reiches tatsächlich genommen werden sollen, denn die Zolleinnahmen, aus denen sie dem Buchstaben nach zu bestreiten sind, genügen ja doch bei weitem nicht für die Deckung der Reichsausgaben. Es werden also, damit das Reich diese Zuschüsse leisten kann, wieder neue Steuern herausgefunden werden müssen, wenn kein Aufschub beliebt wird.

Die neuen Dreimarkstücke. In einigen Organen wird darüber geklagt, daß von den neuen Dreimarkstücken keine genügenden Mengen in den Verkehr gelangt seien. Demgegenüber darf darauf hingewiesen werden, daß am Ende des letztverflohenen Kalenderjahres bereits für 14,7 Millionen Mark von der genannten Münzsorte im Umlauf waren. Dazu sind im Januar 1909 für 2,4 Millionen Mark geprägt worden. Der in den nächsten Tagen erscheinende Ausweis über die Februar-Prägungen wird von weiteren Prägungen berichten. Es ist also dafür gesorgt, daß die neuen Dreimarkstücke in ganz beträchtlichen Summen in Umlauf kommen. Daß bei einer neuen Münzsorte nicht gleich der ganze Bedarf befriedigt werden kann, ist selbstverständlich. Es darf aber darauf verwiesen werden, daß gerade von den Silberprägungen auch die Reichskasse Vorteile hat. Auch um dieser willen wird die Ausprägung der neuen Dreimarkstücke soviel als nur möglich gefördert.

Das neue Automobilgesetz. Zwischen der Kommission und den Vertretern der Regierung ist in der Automobilfrage eine Annäherung eingetreten. Man hat sich anscheinend über alle strittigen Punkte der Regierungsvorlage verständigt bis auf den § 2, der die Haftpflicht der Automobilbesitzer für die ihren Chauffeurs zustehenden Unfälle auspricht, und alle diejenigen Automobile von einer Haftpflicht überhaupt befreien will, die eine bestimmte Fahrgeschwindigkeit nicht überschreiten. Die Regierung hält in diesem Punkt an ihrer Vorlage fest und es steht noch dahin, ob es gelingen wird, eine Ausgleichung der Ansichten herbeizuführen.

Das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika über den gewerblichen Rechtsschutz ist nunmehr in Washington von beiden Teilen vollzogen worden. Das Abkommen stellt die Ausführung eines Patents, Gebrauchsmusters, Modells oder Modells in dem Gebiet des einen vertragschließenden Teiles der Ausführung in dem Gebiet des anderen Teiles völlig

gleich. Es entspricht damit den lebhaften Wünschen ebenso wohl der deutschen wie der amerikanischen Industrie.

Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe. Voraussichtlich geht in der ersten Hälfte des Monats Mai 1909 ein Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe in Stärke von 500 Mann nach Südwestafrika ab. In Frage kommen hierfür in erster Linie aktive Mannschaften älterer Jahrgänge, dann Reservisten und zwar zunächst solche, die schon der Schutztruppe angehört haben. Landwehrlente werden nicht berücksichtigt. Es werden gefordert: Gute Führung, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, praktischer Sinn, Energie, Zähigkeit und Ausdauer. Infanteristen, die Kenntnis im Reiten und in der Pferdepflege haben, und Kavalleristen, die gute Schützen sind, werden bevorzugt. An die körperliche Brauchbarkeit wird ein strenger Maßstab gelegt. Unteroffiziere werden nicht eingestellt. Handwerker aller Art, besonders Beschlagschmiede, Schuhmacher, Maurer, Zimmerleute, sind erwünscht. Die Dienstverpflichtung beträgt 3 1/2 Jahre, innerhalb welcher Zeit Heimaturlaub von vier Monaten mit vollen Gehältnissen gewährt wird. Wer nach seiner Entlassung aus der Schutztruppe auf die Heimreise verzichtet und im Lande bleibt, erhält das Heimreisegeld als Ansiedlerbeihilfe; er wird beim Kaufe von Regierungsland bevorzugt, wenn er ein eigenes Vermögen von mindestens 2000 Mark nachweisen kann. Wer als ausgebildeter Schutztruppener auf eigener Farm wohnt, kann schließlich ein unverzinsliches Darlehen bis zum Höchstbetrage von 6000 Mark erhalten.

Spanien. Ueber einen verunglückten Bombenausschlag in Madrid berichtet der dortige Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß Mittwoch nachmittags 3 Uhr ein Gegenstand, der wie eine Bombe aussah, mit einer brennenden Lunte daran, im Hofe des königlichen Palastes gefunden wurde. Glücklicherweise geschah die Entdeckung noch rechtzeitig genug, und man schaffte den verdächtigen Gegenstand vorsichtig in das Laboratorium der Artilleriekaserne, nachdem man die Lunte ausgedrückt hatte. Während des Nachmittags wurde dann die Bombe untersucht, aber bis spät abends verlautete nichts über das Ergebnis, nur soviel hörte man, daß die Bombe zur Entzündung gebracht wurde. Der genannte Korrespondent versichert, daß dieser unheimliche Fund große Aufregung hervorgerufen habe, trotzdem das königliche Paar zur Zeit nicht in Madrid weilte, aber die Königin-Mutter befindet sich dort. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Portugal. In der Thronrede werden die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Ländern, insbesondere zu Deutschland, hervorgehoben. Die Thronrede kündigt Reformen des Unterrichts und der Polizei an, verspricht ein neues, liberales Preßgesetz und die Schaffung von Landarbeiterkolonien für minderjährige Sträflinge. Das Budget werde Vorschläge enthalten zur Verminderung des Defizits und zur Konversion der schwebenden Schuld.

Amerika. Zahllose Extrazüge hatten für den 4. März gewaltige Menschenmassen von freien Amerikanern nach der Bundeshauptstadt Washington gebracht, die alle Zeugen des Präsidentenwechsels sein wollten. Für die Fenster in den Straßen, welche der Zug der Präsidenten passierte, waren Unsummen gefordert und von Schaulustigen bezahlt worden. Früher war diese Zeremonie sehr einfach verlaufen; so erzählt man z. B. vom Präsidenten Jackson, daß er am Tage seines Amtsantritts allein auf seinem Pferde geritten kam, dies an einen Laternenpfahl anband und dann in das Kapitol ging, wo er vor dem Kongreß seinen Eid auf die Verfassung ablegte, um sodann ebenso formlos wieder heim zu reiten. Bei der Vorliebe der heutigen Amerikaner für Schaugeschäfte, ging es aber ganz anders zu, dem Salawagen, in dem Präsident Roosevelt rechts, sein Nachfolger links saß, folgten zahlreiche Equipagen und Reiter. Die beiden „Väter des Vaterlandes“ wurden von den Menschenmassen mit stürmischen Zurufen begrüßt, und es dauerte eine ganze Weile, bis sie im Kapitol, dem Sitz des Kongresses, ankamen. Hier leitete William Taft, umgeben von seinen neuen Ministern, den Verfassungseid und empfing hierauf die Glückwünsche der Versammelten. Aus dem Rückwege